

# Journal für Kardiologie

Austrian Journal of Cardiology

Österreichische Zeitschrift für Herz-Kreislaufkrankungen

**Univ.-Prof. Dr. Konrad Steinbach -**

**65 Jahre**

Frohner K

*Journal für Kardiologie - Austrian*

*Journal of Cardiology 2002; 9*

*(11), 506*

Homepage:

**[www.kup.at/kardiologie](http://www.kup.at/kardiologie)**

Online-Datenbank  
mit Autoren-  
und Stichwortsuche



ÖKG  
Österreichische  
Kardiologische  
Gesellschaft

Offizielles  
Partnerjournal der ÖKG



Member of the ESC-Editor's Club



Offizielles Organ des  
Österreichischen Herzfonds



**ACVC**  
Association for  
Acute CardioVascular Care

In Kooperation  
mit der ACVC

Indexed in ESCI  
part of Web of Science

Indexed in EMBASE

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031105M,

Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Preis: EUR 10,-

**Datenschutz:**

Ihre Daten unterliegen dem Datenschutzgesetz und werden nicht an Dritte weitergegeben. Die Daten werden vom Verlag ausschließlich für den Versand der PDF-Files des Journals für Kardiologie und eventueller weiterer Informationen das Journal betreffend genutzt.

**Lieferung:**

Die Lieferung umfasst die jeweils aktuelle Ausgabe des Journals für Kardiologie. Sie werden per E-Mail informiert, durch Klick auf den gesendeten Link erhalten Sie die komplette Ausgabe als PDF (Umfang ca. 5–10 MB). Außerhalb dieses Angebots ist keine Lieferung möglich.

**Abbestellen:**

Das Gratis-Online-Abonnement kann jederzeit per Mausklick wieder abbestellt werden. In jeder Benachrichtigung finden Sie die Information, wie das Abo abbestellt werden kann.

Das e-Journal

**Journal für Kardiologie**

- ✓ steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) stets internetunabhängig zur Verfügung
- ✓ kann bei geringem Platzaufwand gespeichert werden
- ✓ ist jederzeit abrufbar
- ✓ bietet einen direkten, ortsunabhängigen Zugriff
- ✓ ist funktionsfähig auf Tablets, iPads und den meisten marktüblichen e-Book-Readern
- ✓ ist leicht im Volltext durchsuchbar
- ✓ umfasst neben Texten und Bildern ggf. auch eingebettete Videosequenzen.

# Univ.-Prof. Dr. Konrad Steinbach – 65 Jahre

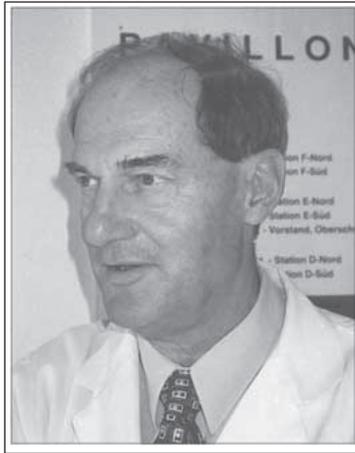
Mit 30. Juni 2002 trat Univ.-Prof. Dr. Konrad Steinbach nach 22jähriger Tätigkeit als Vorstand der 3. Medizinischen Abteilung des Wilhelminenspitals in Wien in den Ruhestand. Steinbach, der seine Ausbildung an der 2. Medizinischen Universitätsklinik und anschließend an der Kardiologischen Klinik erhalten hatte, übernahm im Februar 1980 die Abteilung, die neben der Ambulanz drei interne Stationen, eine Herzüberwachungseinheit und eine Hämodialysestation umfaßte.

Umgehend wurde von ihm die kardiologische Aufrüstung der Abteilung in Angriff genommen. Seine Phantasie im Erschließen von Finanzquellen, im Abschließen von Leihabkommen und im Beschaffen von Ersatzgeräten war grenzenlos. Seine Gabe, Mitarbeiter zu motivieren und deren Engagement zu fördern, stand dem nicht nach.

Entsprechend seinem wissenschaftlichen Schwerpunkt forcierte er am Beginn die Etablierung der Herzschrittmachtherapie im Wilhelminenspital, den Aufbau eines Holter-Labors und die Behandlung lebensbedrohlicher Tachyarrhythmien, die damals noch in den Kinderschuhen steckte. Bereits 1983 konnten die ersten Resultate dieser engagierten Arbeit beim 7. Welt-symposium für Herzschrittmacher, das Steinbach in Wien ausrichtete, präsentiert werden. Sein österreichisches Herzschrittmacherregister, das er begründet hatte und über die Jahre akribisch weiterführte, fand dort internationale Beachtung. Der reibungslose Ablauf dieses hochrangigen Kongresses im glanzvollen Rahmen der Hofburg war noch jahrelang Gesprächsstoff im Kreise der Rhythmologen und unterstrich Steinbachs Begeisterung für die Organisation medizinischer Großveranstaltungen, die noch vielfach zum Tragen kam.

1984 konnte er das Ludwig-Boltzmann-Institut für Arrhythmieforschung im Wilhelminenspital eröffnen, das sich schwerpunktmäßig mit der klinischen Forschung auf dem Gebiet tachykarder Rhythmusstörungen und der Aus- und Weiterbildung von Ärzten in Rhythmologie beschäftigt.

Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang Steinbachs Engagement für die Entwicklung der Rhythmologie in unseren Nachbarländern nach dem Zusammenbruch der dortigen totalitären Systeme. Viele junge Rhythmologen aus Bratislava, Budapest, Zagreb etc. erhielten ebenso wie Kollegen aus Österreich Spezialausbildungen und konnten wertvolle Erfahrungen an der Abteilung sammeln. Daraus resultierten bleibende und fruchtbare Kontakte zum Wohle der Patienten.



Die Etablierung der His-Bündel-Elektrographie und der elektrophysiologischen Untersuchungstechnik im Wilhelminenspital waren dieser Entwicklung vorausgegangen. Ermöglicht wurde sie durch innovative Auslandsaufenthalte seiner Mitarbeiter, die Steinbach, obwohl eine Rarität in nichtuniversitären Krankenhäusern, immer wieder durchsetzte.

Der erste Einsatz eines implantierbaren Cardioverters 1984 und die 1985 gemeinsam mit Prof. Dr. Laczkovics durchgeführte erste Implantation eines automatisch arbeitenden Defibrillatorsystems in Österreich waren für unser Team Meilensteine in der

Behandlung von Patienten mit lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen. Die Einführung des Mappings folgte rasch, die erfolgreiche, anfangs chirurgische Unterbrechung akzessorischer Bahnen und die Hochfrequenzstromablation waren zwischen 1986 und 1989 die nächsten Schritte im Rahmen der rasanten Entwicklung der klinischen Rhythmologie, welche die Abteilung im internationalen Kontext mitvollzog. Nach langen Bemühungen und gegen oft unerwartete Widerstände konnte Steinbach 1990 eine moderne Kardangiographieanlage in Betrieb nehmen. Sie brachte den erwarteten Quantensprung im diagnostischen Bereich und eröffnete uns die Wege zur koronaren Intervention bzw. zu komplexen Ablationsprozessen.

Die von Steinbach mitgetragene Abtrennung der Nephrologie, die sich in einer Departmentstruktur mit engagierten Mitarbeitern rasant entwickelt hatte und die 1998 als eigenständige Abteilung konstituiert wurde, sowie sein Lieblingsprojekt einer zentralen Erstversorgungsstation mit klar definierter Aufgabenstellung und Bettenkontingentierung haben wichtige und bleibende Strukturverbesserungen im Wilhelminenspital herbeigeführt.

An Steinbachs Abteilung war Arbeiten immer spannend. Engagement, Eigenverantwortung und selbstständiges Agieren wurden eingefordert, aber auch toleriert. Eines wußte man bei allem Tun immer: Der Chef steht hinter seinem Team.

Konrad Steinbach kann auf 22 erfolgreiche Jahre als Primararzt im Wilhelminenspital zurückblicken, er hat dort Bedeutendes hinterlassen.

*Dr. med. Klaus Frohner  
Oberarzt der 3. Medizinischen Abteilung  
Wilhelminenspital der Stadt Wien*

# Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere Rubrik

## [Medizintechnik-Produkte](#)



Neues CRTD Implantat  
Intica 7 HF-T QP von Biotronik



Artis pheno  
Siemens Healthcare Diagnostics GmbH



Philips Azurion:  
Innovative Bildgebungslösung

Aspirator 3  
Labotect GmbH



InControl 1050  
Labotect GmbH

## e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

## [Bestellung e-Journal-Abo](#)

### Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)